

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Der Mensch aus der Tüte	5
Ulrich Webers Wochengedicht: Krimistunde	7
Heinz Dutli: Bundesratssitzung 1986	8
Marcel Meier: Champions mit Hilfe der Eugenik	11
Hans Weigel: Gähn-Technologie	11
Peter Heisch:	

«Ich weiss nicht mehr, wer in meinem Bauch ist.»

Bruno Knobel: Floskeln?	27
Heinrich Wiesner: Gleiche Rechte (eine Fabel)	30
Linard Bardill: Die Gefährlichkeit von Naturtönen	33
René Regenass: Mein März – sanft und besinnlich	37
Telespalter: Und Johnny ging zum Schrebergarten	49

Themen im Bild

Titelblatt: René Fehr	
Hans Sigg: Illegale Retortenbaby-Forschung	12
Christoph Gloor: Vision	14
René Fehr:	

Besuch beim Bio-Ingenieur

Stane Jagodic: Der lange Weg, der kurz sein kann	18
Hanspeter Wyss: Schöpfungsakt	20
H. U. Steger: Die Helvetosaurier	28
Daniel Rohrbach: Märzsonne	36
John Copeland: Präsenz der Schweiz in der Welt	39
Markus Fricker: Amtliches Vorgehen	47
Heinz Stieger: Automobiles Wogen	48
René Gils: Die USA werfen Ballast ab	50
Orlando: Otto Stich auf Raubzug	54

In der nächsten Nummer

Spüren Sie den Frühling auch (noch nicht)?

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Entblättert

Ulrich Weber: «Alles zu seiner Zeit, und das Hemd gehört in die Hose», Nr. 3

Lieber Herr Weber
Ob sich Ihr Freund, der es zu etwas gebracht hat, auch noch in den Ferien mit modischen Schuhmodellen abstresst, ist mir eigentlich völlig egal. Die Form meiner Öko-Sandalen ist seit dem Mittelalter bekannt und seither immer mehr oder weniger modern.

Dass wir Zivilisierten aber im Winter aus weiter Ferne eingeflogene Erdbeeren essen, dieweil unsere Bauern auf ihren Äpfel sitzenbleiben, finde ich auch eine Sauerei.

Eine der von Ihnen geschilderten Tatsachen beruhigt mich hingegen wieder ungemein: Ich bin sehr froh darüber, dass nur *Damen* in Riesenhallen Tennis spielen und sich in Solarien entblättern! Stellen Sie sich einmal vor, auch Herren würden solches tun: Doppelt so viele Tennishallen, von denen es doch schon zuviele gibt, wären nötig. Unser Stromverbrauch würde nochmals steigen, wenn auch noch entblätterte Männerbäume gebräunt werden müssten. Da bin ich wirklich froh, dass sich die Herren der Schöpfung für einmal heraushalten.

Ihre nicht entblätterte
Elsbeth Hostettler, Allschwyl

Sproche muesch chönne

Beiträge betreffend Deutsch von TV-Mitarbeitern

Weil die sprechenden Medienleute wegen ihres Hauchdeutsches und so in letzter Zeit bös angeschossen worden sind, drängt es mich, einmal auch ihre positiven Seiten herauszustreichen.

Da sind einmal die erstaunlichen Fremdsprachenkenntnisse diverser Televisenmitarbeiter(innen), die ihre Amerikanismen so ans Volk zu bringen vermögen, indem sie in Gesprächen in jedem zweiten Satz «okee» sagen. Etwa so, wie die Zürcher das beliebte «oder» immer noch pflegen. Wortschöpfungen wie «Kountrymjusik» beherrschen sie ebenso souverän. Auch die französische Aussprache geht ihnen leicht von der Zunge, vor allem wenn es um die subtile Unterscheidung des starken Ch wie Champs, des S wie Saint und des

Leserbriefe

schwachen beziehungsweise schwimmenden J wie Jean geht. Zu testen in Sportnachrichten bei der Aufzählung der Mannschaften von Saint-Jean und von Chénois. Dass wir es mit Sprachkünstlern zu tun haben, wird wohl niemand im Ernst zu bezweifeln wagen.

«Sproche muesch chönne», sagte der Guggel zur Henne, als er dreimal miaute.

Erwin Nyfeler, Langendorf

Bereit für «½ Preis»

Bruno Knobel: «Am Ausverkauf der Heimat», Nr. 7

Lieber Bruno Knobel
Sie haben keine Nerven und keine subtile Seele mit Ihrer Ausverkaufslawine! Das ist doch ein alter Hut!

Aber Tage bevor der Rummel losgeht, sondierend ein Einzelkleid, bereit für Ausverkauf «½ Preis» ins Auge fassen (natürlich kein unbedingt nötiges, aber halt teures, ausgefallenes), dann während der ersten Tage des Ausverkaufs Ruhe bewahren, mal nachsehen, ob noch vorhanden. Dann aber am ersten Tag der «Hälfte des ½ Preises» drauf und kaufen – wenn das kein Nervenkitzel ist! Weil es schief gehen kann! Besonders subtiles Wü-wa-Vergnügen: Im Konzert dasselbe Kleid sehen, und wissen, dass die Mitkonzertantin $\frac{3}{4}$ mehr bezahlt hat!

Marietta Hümi, Bern

PS. Noch eine Lanze für Leute, die wirklich aus Sparsamkeit den Mantel nach Neujahr kaufen: Sie werden alljährlich auf diese Art eigentlich verunglimpft, immer mit ähnlichen Witzchen. Nüt für unguet – ich liebe Euch alle, Ihr Nebi-Macher! Manche mehr als andere!

Vox populi

Heinz Dutli: «Bedziohn», Nr. 7

Seit über 40 Jahren bin ich Abonnent und war – und bin – ein treuer Anhänger des höchlich verehrten Bö. Ihre «Bedziohn» in der gestrigen Nummer ragt fast bis zu ihm hinauf; «er» hätte sie vielleicht noch in Verse gesetzt, mit seiner unnachahmlichen Schweizerhochdeutschmischung. Aber vielen Dank für diese «Stim-

me der vox populi» wie der seinerzeit berühmte Basler Regierungsrat Stöggli gesagt hätte. Ich habe mir das ausgeschnitten für meine Mappe mit dem «Memorabilia».

Felix Fierz, Goldbach/Küsnacht

Herzerfrischend

Beiträge im Nebelspalter

Liebe Nebelspalter-Mitarbeiter
Nein, ich habe nicht im Sinn, den Nebelspalter zu kündigen, denn kein Leserbrief kann mir das Schmunzeln nehmen.

Beim Eingang der neuen Nummer lese ich jeweils zuerst Bruno Knobel. Es ist einfach herzerfrischend, wie er die Sachen bringt. Da kann ich oft so richtig herzhaft lachen. Natürlich haben auch die andern Beiträge ihre Würze und sprechen mich in besonderer Weise an, so dass ich den Nebi einfach nicht missen möchte.

Diese meine Meinung wollte ich Ihnen doch auch einmal sagen.

Maria Woodtli, Zofingen

Letzte Weise

(Zum neuen Tag)
Zum Inhalt von Nebelspalter Nr. 8

Es lebe die Zeit, die zu jedem neuen Tag uns ist gegeben. Die Zeit hat Ehr! Ehren wir die Zeit! Kann die Kultur in heut'ger Zeit noch überleben? Allein das Wirtschaftswachstum zählt zur Zeit. Nur wer zu jeder Zeit sich heut' mit Englisch wichtig tut, ist gut. Und gleich geht gutes Deutsch kaputt. Wo bleibt der Geist, der da noch retten kann? Wann bricht die Zeit heran, wo soviel Unsinn unserer Zeit das Zeitliche wird segnen?

Heinrich Wolf, Luzern

Nicht selbstverständlich

Nebelspalter Nr. 8

Ganz einfach; ich möchte Ihnen meine Anerkennung aussprechen. Wie alle Nummern Ihrer wertvollen Zeitschrift habe ich die letzte Ausgabe über «Die Zeit» besonders genossen.

Auf den Tag genau müssen alle Beiträge über das erwähnte Thema vorliegen. Geistreich, witzig, nachdenkenswert und in einem einwandfreien Deutsch geschrieben. Mach das einer nach!

Nochmals vielen Dank für das Nicht-Selbstverständliche.

Max Bär-Möckli, Cham

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber,
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.